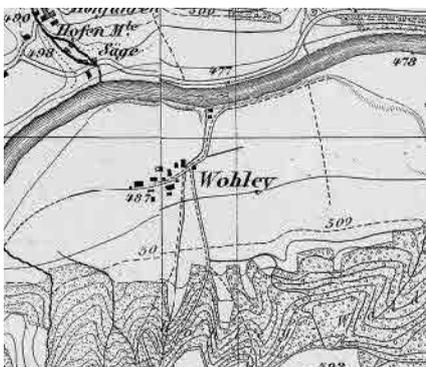


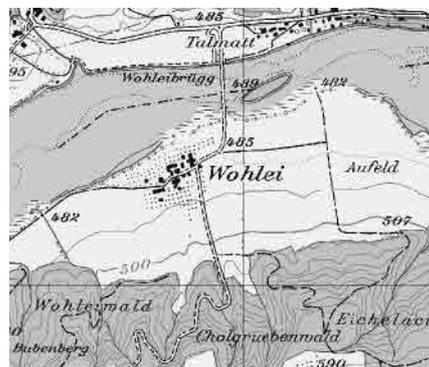


Flugbild 1988, © AGR, Kanton Bern

Kleiner Weiler in abgeschiedener Lage nahe dem künstlich gestauten Wohlensee. Überwiegend Riegbauten mit Ründi aus der Zeit zwischen 1800 und 1860, mit rechtwinklig zueinander stehenden Dachfirsten. Kontrastreicher Blick auf die nahen Wohntürme von Hinterkappelen.



Siegfriedkarte 1870



Landeskarte 1993

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒		Architekturhistorische Qualitäten





1



2



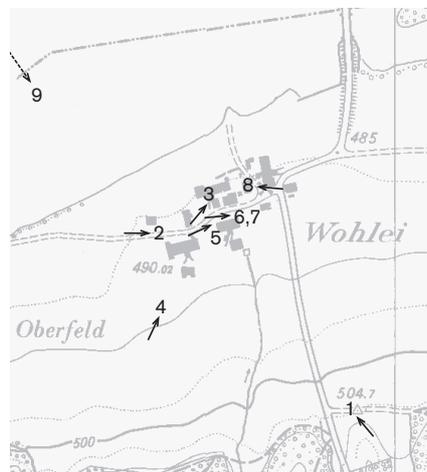
3



4



5



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1983: 8
Aufnahmen 1994: 5, 6
Aufnahmen 1998: 1-4, 7, 9



6



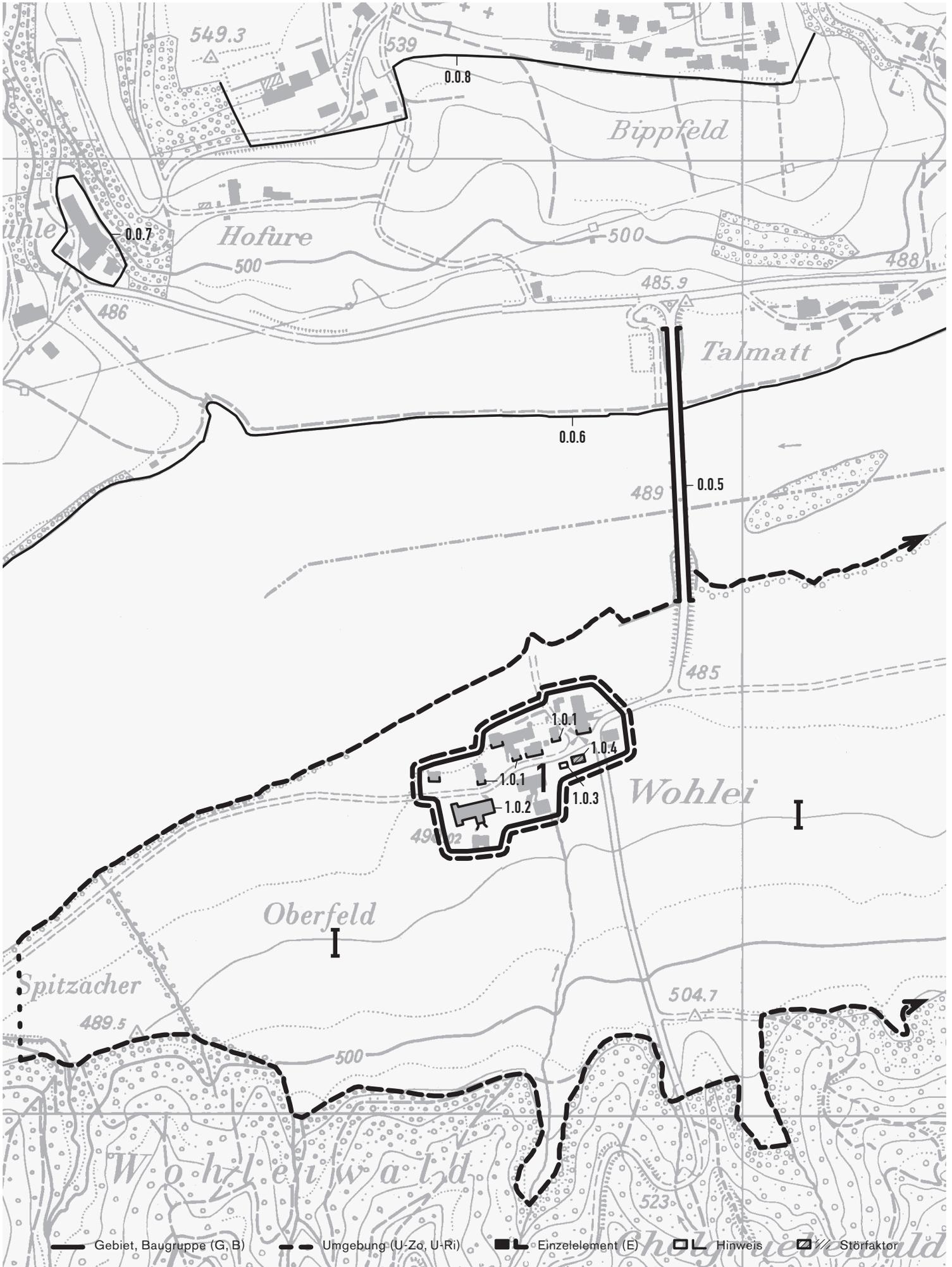
7



8



9



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Geschlossene bäuerliche Siedlung, sechs Gehöfte in Obstbaumkranz, Häuser vorwiegend 1. H. 19. Jh.	A	×	/	×	A			1-9
U-Ri	I	Unverbautes Wies- und Ackerland am linken Ufer des Wohlensees, gegen den Waldrand sanft ansteigend	a			×	a			1,4,9
	1.0.1	Südorientierte Giebelfronten						o		5-8
	1.0.2	Zuletzt gebauter Bauernhof, grossvolumiges Walmdach, Obergeschosse in Riegkonstruktion, dat. 1890						o		1,4
	1.0.3	Ofenhäuschen mit unleserlicher Jahreszahl 18., nachträglich in Schopf integriert						o		
	1.0.4	Einfamilienhaus M. 20. Jh. in zurückhaltenden Formen, aber quer zur allgemeinen Firstrichtung auf der südlichen Strassenseite							o	
E	0.0.5	Betonbrücke über den Wohlensee, Viadukt mit zwölf kleineren und einer breiten Bogenöffnung, erb. vor 1920				×	A			
	0.0.6	Rechtes Ufer des Wohlensees						o		9
	0.0.7	Hofenmühlegruppe, Teil von Hofen; im ISOS Weiler von nationaler Bedeutung (s. separate Aufnahme)						o		
	0.0.8	Wohlen bei Bern, ungeordnet überbauter Hang; im ISOS Dorf von lokaler Bedeutung						o		1

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der geschlossene Ackerbauernweiler liegt, durch einen bewaldeten Steilhang von Frauenkappelen getrennt, auf der schmalen Ebene am linken Ufer der Aare. Er gehört seit alters her zum Gemeindegebiet von Frauenkappelen, dessen Ortsname auf das mittelalterliche Augustinerinnenkloster zurückgeht. Der Name des Weilers hingegen steht wohl in Verbindung zu Wohlen, dem Dorf am gegenüberliegenden Hang des Aaretals; er wird immer häufiger «Wohlei» geschrieben.

Seit der Herausgabe der ersten Siegfriedkarte von 1870 hat sich die Siedlung kaum gewandelt. Am südwestlichen Ortsrand ist 1890, als Hauptbau eines sechsten Gehöfts, ein lang gestrecktes Bauernhaus dazugekommen (1.0.2), und seit der Mitte des 20. Jahrhunderts steht an der Wegkreuzung ein gemauertes Stöckli (1.0.4). Am stärksten veränderte sich die Situation des Weilers in Bezug auf die Aare. Bis zum Bau des Wasserkraftwerks Mühleberg in den Jahren 1917–1920 lag er über zweihundert Meter vom Aareufer entfernt, seither grenzt die Siedlung beinahe ans Ufer des gestauten Wohlensees. Und in unmittelbarer Nähe schwingt sich die harmonisch in die Landschaft eingepasste Wohlenseebrücke über das ruhige Gewässer (E 0.0.5). Nach wie vor umschliesst ein dichter Obstbaumkranz die Siedlung, abgelöst von intensiv bewirtschafteten Feldern (U-Ri I).

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die Bebauung (G 1) ist äusserst dicht und geschlossen. Ein schmales asphaltiertes Strässchen zweigt von der wenig befahrenen Durchgangsstrasse ab, schlängelt sich durch den Ort und erschliesst die beidseits aufgereihten Häuser. Das Anlagemuster ist denkbar einfach: Die Häuser auf der nördlichen Seite stehen im Prinzip giebelständig, jene auf der Südseite traufständig zum Strässchen. Dank der gestaffelten Anordnung der Bauten und dem dichten Nebeneinander von grossvolumigen Höfen und kleineren Nebenbauten wirkt der Gassenraum ausserordentlich

lebhaft. Unter den Bauweisen herrscht – wie oft in der Region – die Riegkonstruktion vor. Doch kein Weiler der Gegend besitzt so schön gestrichenes Riegwerk wie Wolei. An nicht weniger als fünf Häusern sind die Balken grau gestrichen, an einem weiteren dunkelrot. Das gibt den Wohnbauten, mitten in einem bäuerlichen Gassenraum, eine gewisse Vornehmheit.

Umzäunte Gärten, bekieste Vorplätze, Miststöcke, bis an den Strassenrand vordringende Matten, Obstbäume und Wege mit Naturbelag bestimmen die Bereiche zwischen den Häusern. Sie zeugen von der anhaltenden Dominanz der Landwirtschaft, genauer des Acker- und Obstbaus sowie der Viehwirtschaft. Ein besonderes Augenmerk verdienen die Pflanz- und Ziergärten vor den Wohnteilen; sie zählen zu den gepflegtesten Bauerngärten der Region. Als stark ortsbildwirksam erweisen sich auch die grossen, weit heruntergezogenen Dächer, die durchwegs mit Ziegeln gedeckt sind. Zwei Häuser tragen Mansarddächer, wie sie für die Zeit um 1800 typisch waren. Überhaupt stammt die Bausubstanz vorwiegend aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wenige Bauten sind älter, so ein 1763 datierter Speicher mit hübscher, vermutlich nachträglich angebrachter Doppellaube.

Zu den positiven Merkmalen des Weilers zählen die dichten Hosteten, welche die ganze Siedlung umgeben, und die phantastische Lage im weitgehend unverbauten Aaretal unterhalb der Agglomeration Bern. Besonders eindrücklich ist der Blick auf die weissen Hochhäuser der Satellitenüberbauung Kappelenfeld. Die Höfe stehen über die Wasserfläche des Wohlensees hinweg in optischer Wechselwirkung mit den prächtigen Walmdachhäusern der Hofenmühle (0.0.7). Unweit des Siedlungsrandes spannt sich ein niedriges, aber lang gestrecktes Betonviadukt elegant über den See (E 0.0.5). Nur von der gegenüber liegenden Hangterrasse droht Gefahr; dort weitet sich die chaotische Überbauung ölfleckartig aus (0.0.8).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die Bestrebungen und Massnahmen im Bereich des Landschaftsschutzes sind mit der Gemeinde Wohlen zu koordinieren.

Die Obstbäume rund um die Siedlung bilden ein konstituierendes Element des äusseren Ortsbildes und sind dringend zu schützen.

Auch die markanten Ziegeldächer gehören unzertrennlich zum Siedlungsbild.

Der in Konstruktionsweise und Detail vielfältige Baubestand würde eine eingehende bauhistorische Untersuchung verdienen.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die dicht stehenden, aus den Hosteten herausragenden Walmdächer, durch die unverbaute Situation am Ufer des Wohlen-sees und durch den eindrücklichen Kontrast zu den Wohntürmen des nahen Hinterkappelen.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten dank dem intakten Gassenraum, der durch eine dichte Abfolge giebel- und traufständiger Bauten beidseits des geschwungenen Strässchens definiert wird und der trotz seiner Kürze äusserst abwechslungsreich wirkt.

☒☒ Architekturhistorische Qualitäten

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank dem siedlungstypologisch interessanten orthogonalen Bebauungssystem, der grossen Zahl wertvoller bäuerlicher Bauten aus dem frühen 19. Jahrhundert und dem vergleichsweise ursprünglichen Erhaltungszustand von Bauten und Zwischenbereichen.

2. Fassung 10.98/hjr
Hans-Jörg Rieger, Dr. phil., Kunsthistoriker

Foto-CD Nr. 1319
Filme Nr. 5932 (1983); 8357 (1994);
8848, 8972 (1998)

Koordinaten Ortsregister
593.783/201.369

Landeskarte PK25, Siegfriedkarte EA:
Bundesamt für Landestopographie

Digitaler Übersichtsplan UP5:
Vermessungsamt des Kantons Bern

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz